

72-20.02.1992

Nach dem Fotospiel Indiaka und Party

Deutsch-deutsche Jugendbegegnung in Nackenheim

chz. NACKENHEIM/BODENHEIM — „Eigentlich wußten wir sehr wenig darüber, wie die Jugendlichen im Osten so leben“, war die fast einstimmige Aussage der Bodenheimer und Nackenheimer Konfirmanden, die von Freitag bis Dienstag an einer deutsch-deutschen Jugendbegegnung teilgenommen haben.

Die acht Gäste im Alter von zehn bis 15 Jahren aus der Partnergemeinde Müllerdorf bei Halle mußten eine mehr als siebenstündige Bahnreise auf sich nehmen, bis sie dann am späten Freitag nachmittag in den Familien ihrer Austauschpartner einquartiert wurden. Am Samstag morgen gab es Gelegenheit, sich bei vielfältigen Kennenlernspielen erst einmal zu „beschnuppern“. Jeder der Jugendlichen hatte ein Foto aus der Kindheit mitgebracht, das ihn mit seinem Lieblingsspielzeug zeigt, und so war es auch gar nicht schwer, sich den anderen vorzustellen und erste Kontakte zu knüpfen.

Für den Nachmittag war dann die gemeinsame Erarbeitung eines Gottesdienstes geplant, der unter dem Motto „Die Israeliten in Ägypten und

wir im vereinten Deutschland“ stehen sollte.

Zwischen den abwechslungsreichen Programmpunkten blieb aber immer noch genügend Zeit, um herumzutoben, Indiaka zu spielen oder einfach Musik zu hören. Außerdem wurde für Interessierte eine Fahrt durch die Weinberge angeboten. Für einen schwungvollen Tagesausklang wurde gesorgt, denn abends war im evangelischen Gemeindehaus eine Party mit Spielen und Sketchen angesagt.

Nach dem von den Konfirmanden gestalteten Gottesdienst war es dann den ganzen Sonntag den Familien überlassen, etwas mit den Gästen zu unternehmen.

Am Montag war eine Fahrt nach Frankfurt geplant, wo ganz nach den Interessen der Müllerdorfer Konfirmanden der Frankfurter Flughafen besichtigt wurde, ein Besuch im Rebstockbad stand ebenso auf der Liste wie etwas Sightseeing. Mittags ging es dann weiter zu den Nieder-Ramstädter Heimen, einer kirchlichen Behinderteneinrichtung.

Das abschließende gemeinsame Abendessen in Nackenheim bildete



Die Konfirmanden diskutierten Themen, die ihnen unter den Nägeln brennen: Arbeitslosigkeit oder Umweltverschmutzung sind nur zwei von vielen.
Bild: Volker Oehl

den Schlußpunkt dieser Jugendbegegnung, die im Sommer durch einen Gegenbesuch vertieft werden soll.

Seit 1979 besteht nun die Partnerschaft zwischen den beiden evangelischen Gemeinden, und zweimal war bereits eine Gruppe von Erwachsenen zu Besuch in Nackenheim. Winfried Rumpf, Leiter der Dekanatsstelle für Jugendarbeit in Oppenheim, betont, diese Freizeit habe vor allem das Ziel, den Blick-

winkel der Jugendlichen für die Probleme anderer zu öffnen und Berührungspunkte zwischen Ost und West abzubauen. Man wolle nicht in eine Denkweise verfallen, in der es „Ossis und Wessis“ gibt und in der die Mauer in den Köpfen der Menschen weiterbesteht.

Diese Jugendbegegnung sei ein wichtiger Anfang, „und die Jugendlichen haben durch spontane Spiele und ihre Kontaktfreudigkeit selbst sehr viel dazu beigetragen, daß sie einander nähergekommen sind“.